

Alexander Oetker hat mich in diesem Roman an die Küste der Schönen und Reichen mitgenommen. Mich hat das Buch sofort in seinen mondänen, aber zugleich düsteren Sog gezogen. Léon, der verletzte, zurückgezogene Kommissar auf seiner Yacht, ist für mich eine Figur voller Narben und stiller Würde, ich mochte, wie seine Zurückgezogenheit nicht nur Pose, sondern Konsequenz eines gelebten Traumas ist. Die Riviera als Schauplatz funktioniert hier wie ein Charakter, glänzend, verführerisch, aber mit faulen Stellen darunter. Das Hotel Negresco, die Opernsängerin, die Boule-Dörflichkeit von Haut-de-Cagnes bilden einen reizvollen Kontrast zwischen Glamour und Provinz. Nadia bringt eine andere Energie ins Spiel, bodenständig und hartnäckig, und ihre Ermittlungen ergänzen Léons Intuition auf eine Weise, die mich oft lächeln liess. Besonders gelungen fand ich die Verknüpfung von lokalen Traditionen mit mafiösen Strukturen. Das macht den Fall komplex und glaubwürdig. Stil und Tempo wechseln geschickt zwischen leisem, fast filmischem Erzählen und knallharten, überraschenden Wendungen. Insgesamt ein spannender, atmosphärischer Krimi, der mich bis zur letzten Seite gefesselt hat.

Alexander Oetker, Léon und der König der Riviera, Hoffmann und Campe, 07.10.2026, 272 Seiten, Fr. 27.90